

Anzeiger f. d. Maingau Maingau Zeitung Flörsheimer Anzeiger

Summer 68

34. Jahrgang

Der deutsche Gesandte in Lissabon ermordet.

Der deutsche Gesandte von Valigand ist einem verbrecherischen Mordtat zum Opfer gefallen. Er besuchte Samstag den im Hafen im Tajo liegenden deutschen Kreuzer „Königsberg“. Als der Gesandte, von diesem Besuch zurückgekehrt, wieder an Land war, trat plötzlich ein Mann auf ihn zu und schoß ihn, ohne daß der Mordversuch hätte verhindert werden können, zwei Kugeln in den Kopf. Valigand brach sofort tot zusammen.

Der Mörder wurde auf der Stelle festgenommen. Es handelt sich um einen Seemann, der scheinbar schon längere Zeit stellunglos in Lissabon aufhielt und der Gesellschaft als arbeitslos bekannt war.

Ueber die Gründe des Attentats ist man sich auf der Gesundheitshaft in Lissabon selbst noch im Unklaren. Möglicherweise — es ist dies jedoch nur eine freie Vermutung — hatten irgendwelche Gesuche des Seemanns um Unterstützung abgewiesen werden müssen. Nur aus einem solchen persönlichen Grunde ließe sich der brutale Nachsatz erklären. Gefährdet von Valigand war im Amt und als Mensch allgemein außerordentlich beliebt.

Zu dem Anschlag ist ergänzend zu berichten, daß der Täter Franz Biechowski, der am 3. Juni 1891 in Danzig geboren und unbestimmter Staatsangehörigkeit ist, im Jahre 1921 aus dem Irrenhaus Lauenburg in Pommern entwichen sein soll und anschließend an Verfolgungswahn leidet. Im Jahre 1927 will Biechowski auf dem Dampfer „Effen“ der Hugo Stinnes-Linie angeheuert gewesen sein. Er behauptet, er habe irgend eine bekannte Persönlichkeit töten müssen; dazu habe sich ihm nun die erste Gelegenheit angeboten.

Der Berliner portug. Gesandte Da Costa Cabral hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die portugiesische Regierung beschlossen hat, dem verstorbenen deutschen Gesandten von Wallgand die einem Botschafter zustehenden Ehrungen zu erweisen.

Alle in Vissalon garnisonierten Land- und Seestreitkräfte bildeten die Leichenparade, an der auch die Regierung, das diplomatische Korps und die Besatzung des deutschen Geschwaders teilnahmen. Die Trauerparade fand in Anwesenheit des Präsidenten der Republik statt. Der Trauerzug bewegte sich von der deutschen Geländehaft nach dem deutschen Friedhof.

Am Donnerstag wird unter Teilnahme der Regierung und des diplomatischen Korps eine Messe in der deutschen Kirche zelebriert, wonach der Sarg aus den deutschen Kreuzer „Königsberg“ übergeführt werden wird. Frau von Ballgaden reist am Mittwoch von Lissabon ab. Ein Kriegsgericht wird den Mörder aburteilen.

Aus Anlaß des Trauerfalles sind alle offiziellen Feierlichkeiten anlässlich des Besuches des deutschen Geschwaders abgesagt worden. Es wird lediglich ein Frühstück im kleinsten Kreise bei dem Präsidenten der Republik für den deutschen Admiral stattfinden.

Der Vorlauf der deutschen Protestnote.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat der polnischen Regierung am Samstag eine Note überreicht, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Regierung hat Kenntnis von dem Protokoll vom 6. d. M. erhalten, mit dem die für die Untersuchung des Grenzzwischenfalles bei Reusofen eingesetzte deutsch-polnische Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen hat.

Die deutsche Regierung bedauert, daß die Kommission trotz des durch die Beweisaufnahme in nahezu allen Eigenschaften festgestellten Tatbestandes und trotz des besten Willens der deutschen Kommissionsmitglieder nicht in der Lage gewesen ist, einen gemeinsamen und einheitlichen Bericht an die Regierungen zu erstatten.

Die deutsche Regierung erachtet aber folgende Tatsachen als festgestellt:

Polnische Grenzschutzbeamte haben den Versuch gemacht, deutsche Grenzbeamte zur Aushändigung von geheimem Material zu verleiten. Zur Empfangnahme dieses Materials haben zwei polnische Grenzschutzbeamte, die zu ihrem Schutz uniformierte und bewaffnete Grenzsoldaten bis an die deutsche Grenze mitgenommen hatten und selbst mit Revolvern und einer Handgranate ausgerüstet waren, die deutsche Grenze überritten und sich in die deutsche Passkontroll-Baracke bei Neuhofen begeben. Diese beiden polnischen Beamten haben gegen ihre gesetzmäßige Verhaftung mit den Waffen in der Hand Widerstand geleistet und dabei einen deutschen Beamten verwundet, der seinerseits einen polnischen Beamten verwundet hat. Fast gleichzeitig mit diesen Vorgängen, haben die erwähnten polnischen Grenzsoldaten die deutsche Grenze überschritten und in der Richtung auf das deutsche Gebiet sowie auf die deutsche Passkontroll-Baracke Schüsse abgegeben.

Das in dieser Weise von den polnischen Beamten begangene Unrecht wird nicht dadurch entschuldigt, daß diese Beamten deutschen Grenzbeamten landesverrätherische Absichten zugetraut und daß die deutschen Beamten sich in Wahrung berechtigter Interessen zum Schein auf die polnische Initiative eingelassen haben. Daß der eine der polnischen Grenzschutzbeamten seinen Kunden erlegen ist, wird von der deutschen Regierung aus Gründen der Menschlichkeit aufrichtig bedauert. An der Beurteilung der Vorgänge wird dadurch indessen nichts geändert.

Die deutsche Regierung erwartet, daß die polnische Regierung die schuldigen Beamten zur Rechenschaft ziehen und die erforderlichen Maßnahmen treffen wird, um die Wiederholung verärglicher für die nachbarlichen Beziehungen bedauerlicher Vorgänge zu verhüten.

Gegen den in Haft befindlichen polnischen Grenzschutzbeamten ist das ordentliche Strafverfahren eingeleitet.

Berlin, 7. Juni. Am Spätabend des Samstags hat der polnische Gesandte im Auswärtigen Amt eine Protestnote wegen des Neuhofener Grenzzwischenfalls überreicht. In der Note wird betont, daß die unmittelbar nach dem Zwischenfall bei der Reichsregierung eingelegte Verwahrung aufrecht erhalten werde. Die Note geht dann auf das Gutachten der polnischen Vertreter zur deutsch-polnischen gemischten Kommission für die Untersuchung des Zwischenfalls ein und behauptet, daß die in diesem Gutachten gegebene Darstellung des Zwischenfalls den Tatsachen entspreche.

Begeisterung im ganzen Lande.

Wie aus Buletzsch amtlich gemeldet wird, hat die Nationalversammlung am Sonntag den Kronprinz Carol zum König von Rumänien ausgerufen.

Nachdem König Carol von der Nationalversammlung zum König ausgerufen war, ergriff er das Wort und richtete an die Versammlung eine Ansprache, in der es heißt: Der Empfang, den Sie mir bereitet haben, hat mich tief gerührt! Ich bin glücklich durch Ihre Vermittlung die Stimme des Volkes zu hören und mich einmal schütten zu können, daß mich unzählbare Bande mit der Nation vereinen und vereinen werden.

Der Eid bleibt für mich ein heiliges Gelübde. Ich habe vor dem Allmächtigen die Verpflichtung übernommen, ein sorgender Vater für meine Untertanen zu sein. Die Verbannung, in der ich vier Jahre lebte, wurde mir von Leuten auferlegt, die mich von den Rumänen trennen wollten.

Aus dem ganzen Land treffen begeisterte Telegramme ein, die König Carol zur Thronbesteigung befluschten.

Eintritt des Ministerpräsidenten Mironescu.

Nach der Proklamation König Karls hat Ministerpräsident Mironescu seine Entlassung eingereicht, um die Entschließungen des Königs nicht zu beeinträchtigen.

Eine Hochzeitsgesellschaft im Lastkraftwagen
gegen einen Baum gerast.

Das Brautpaar und elf Personen verlegt.

Ein tragischer Unglücksfall, bei dem dreizehn Personen zum Teil schwer verletzt wurden, ereignete sich am Pfingstsonntag nach 6 Uhr bei P e r l i n auf der Friedrichshagener Straße in der Nähe des Bororius Schöneiche. Ein mit vierzehn Personen besetzter Lastkraftwagen, der eine Hochzeitsgesellschaft, in der sich auch das Brautpaar befand, von Kallberge nach Charlottenburg bringen sollte, fuhr gegen einen Baum und dann in den Chauffeurabraden.

Dabei wurde das Verdeck des Wagens abgerissen und vollständig zerstört. Durch die umherliegenden Trümmer der Fensterscheiben wurden sämtliche Insassen mit Ausnahme des Lenkers zum Theil schwer verletzt. Spaziergänger benachrichtigten sofort den zuständigen Sandjäger, der die Feuerwehren der nächsten Orte Köpenick und Schöneiche alarmierte. Von Berlin traf ein besonderer Rettungswagen an der Unglücksstätte ein. Nach Anlegung von Rotverbänden wurden dreizehn Personen in das Krankenhaus Köpenick geschafft, darunter auch das junge Ehepaar. Während die junge Frau mit leichteren Verletzungen davonkam, liegt ihr Gatte noch im Krankenhaus.

Schweres Motorrad-Englisch.

Frankfurt, 10. Juni. Der „Motorradklub Oberursel“ hatte für die Pfingsttage eine Tour ins Ruhrgebiet angelegt. Gegen 6 Uhr fuhr eines der Motorräder, das der 25jährige Kaufmann Fritz Schöngen steuerte und auf dessen Soziusstuhl der 23jährige Schneider Georg Müller saß, bei Altenkirchen in einer Kurve gegen ein Auto. Der Fahrer Schöngen erlitt eine schwere Schädelverletzung und war sofort tot. Der Mitfahrer Müller trug drei schwere Verletzungen davon.

Solales

Klörsheim a. W., den 10. Juni 1930
Nach den Ferien.

Nun ist das schöne Pfingstfest mit allen seinen Freuden wieder vorüber. Zwei herrliche Tage der Ausspannung und der Erholung liegen hinter uns. Denn Pfingsten ist ja seit alterher im lieben deutschen Vaterlande das Fest des Frühlings und des Wanderns. Ueberall war man ausgeflogen, sei es in die Berge oder in die Täler. Wieder andere besuchten eine nachbarliche Stadt, um sich mit ihren Schenkwürdigen und Vergnügungen vertraut zu machen und auch auf den Klüften und Seen entwickelte sich pfingstliches Leben und Treiben. Die Eisenbahn hatte einen Riesenerfolg zu bewältigen und die wackeren Eisenbahner waren mühsam nicht zu beneiden, wenn der Massenansturm auf die Züge begann, die auf vielen Straßen doppelt gefahren werden mußten. Schon am Freitag vor Pfingsten legte der lebhafteste Verkehr ein, um am Pfingstsonntag in der Frühe seinen Höhepunkt zu erreichen. Am zweiten Feiertag in den späten Nachmittagsstunden setzte dann schon der Rücktransport ein. Man sah manchmal in drangvoller Hast die bekannten, doch bekanntlich gehen viele geduldige Schafe in einen Stall! Man war schon froh, wenn man noch ein Stuhlchen ergatterte hatte. Aber auch die Zubehörsgegenstände entbehrten keineswegs der pfingstlichen Freude. Die Kirchen waren an beiden Feiertagen bei den Festgottesdiensten überfüllt. Am Nachmittage besuchte man dann liebe Freunde und Bekannte oder leiste sonst seinen Reklamationen. Auch ein bescheidenes Pfingstfest zu Hause kann schön sein, das haben viele in diesem Jahre wiederum praktisch erprobt. Und nun beginnt die große lange Arbeitszeit! Die hohen Feste sind vorüber bis Weihnachten. Aber der Frühling erfrischt allmählich seinen Höhepunkt und dann kommt der Sommer mit den arbeitsreichen Tagen der Ernte. Dann werden wir mit besonderer Freude an die schönen Tage des Pfingstfestes zurückdenken.

Stark benutzt war an den Pfingsttagen der jenseits des Mainufers liegende Badeplatz des Klörsheimer Schwimmklubs, der dank seiner sachgemäßen Einrichtung und schönen Lage gern besucht wird. Die hochsommerlichen Tage der 1930er Pfingsten kosteten Jung und Alt ins Freie und freuten sich des Lichtes und der Sonne.

Blitzpatente nach dem Ausland. Die von der Deutschen Reichspost vor einigen Jahren geschaffene Einrichtung der Blitzpatente nach dem Ausland scheint in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt zu sein. Es handelt sich dabei um Patente bis 20 kg nach bestimmten größeren Städten des europäischen Auslandes, die auf allerhöchstem Wege wie eilige Briefpost nach einer deutschen Sammel- oder Leihstelle und von da bis zum Bestimmungsort mit Blitzen, im allgemeinen ohne Verzögerung an der Grenze, befördert werden. Am Bestimmungsort werden die Sendungen schon am Bahnhof, meist wie Koffer gepackt, schnell vollständig abgepackt. Der Empfänger wird sofort vom Eintreffen benachrichtigt. Der Zeitgewinn gegenüber den gewöhnlichen Paketen ist zum Teil recht erheblich. Die Gebühren sind vom 1. Juli ab fast durchweg herabgesetzt worden. Ueber die näheren Versendungsbedingungen erteilen die Postämter Auskunft.

Unterstützung von Angehörigen verunglückter Lebensretter. Wie von der Regierung mitgeteilt wird, können in Fällen, in denen nach dem 31. März 1930 bei dem Versuch der heldenmütigen Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben im Gebiet des Deutschen Reiches und seiner Gewässer der Retter selbst den Tod findet und bedürftige Angehörige hinterläßt, für deren Unterhalt er zu sorgen hatte, einmalige Beihilfen bis zu 300 Mark gegeben werden. Gesuche sind schriftlich an das Kuratorium der Carnegie-Stiftung für Lebensretter, Berlin-Charlottenburg 2, Leibnizstraße 13, zu richten. Die Berücksichtigung früherer oder andersgearteter Fälle ist nach Lage der Stiftungsmittel ausgeschlossen. Solche Gesuche sind daher zwecklos und können nicht beantwortet werden.

Herzjone auf der Schallplatte. ferner die Abhörung des eigenen Herztones durch Lautsprecher, neueste Prüfgeräte für Lungentest, Herz und Puls sind ein Teil des Aussehens erregenden wissenschaftlichen Materials auf der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden. Im Rahmen der Ausstellung „Gesundheit und Leistung“ der Kaiser Dag

Die Schulreiterin.

Roman von Margarete v. Saff.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Der Zimmerkellner brachte die Rechnung und Angebot, nachdem sie gezahlt, viel von dem Hundertmarktschein zurück. Sie dachte: es reicht, um meine Schuld, die ich an Frau Hille habe, zu begleichen. — Sie bat den Kellner, ein Telegramm für sie aufzugeben. Den Wortlaut desselben schrieb sie auf ein Blatt aus ihrem Notizbuch.

Schurich war unangenehm überrascht, als Ange an der Bahn von Frau Hille erwartet wurde. Er gab sich geflüstert Ruhe, im Hintergrunde zu bleiben. — „Darauf hättest du mich auch vorbereiten können“, raunte er Angeline zu. Frau Hille war so erfreut über Angelines schnelle Rückkehr, daß sie gar nicht auf Schurich achtete. Angeline kam nicht einmal dazu, ihn vorzustellen. — Man war an der Sperre, die Frauen gingen voraus. Pöpsel wandte sich Frau Hille um, mit einem Blick unangenehmer Überraschung sah sie auf Schurich...

9. Kapitel.

Das war mal eine Überraschung, die auf Herrn Courtee wartete, als er nach Schurich des Birtus seine Wohnung betrat und Angeline ihm im Korridor entgegen trat. Umarmen hätte er sie mögen vor Freude.

„Ein Blick ist's, daß wir Sie nun wieder hier haben“, sagte er, Angeline's Hände fest mit den seinen umschließend. Sein Blick ruhte forschend auf ihrem Gesicht. Es sah noch immer blaß aus und um den kleinen Mund war ein feiner verdorrter Zug.

„Die Fahrt hat Sie doch sehr angegriffen. Werden Sie nun bei uns bleiben?“
Sie schüttelte den Kopf. — „Nur für ein paar Tage, Herr Courtee.“
Er sah ihre Hände fest.

?!

Wenn das Kind keine Milch mehr will, dann geben Sie ihm **Milchkathreiner**.*)

Der wird dreimal so leicht verdaut wie Milch allein!

... und viel, viel lieber getrunken!

* Rezept: zur Hälfte doppelstarker Kathreiner, zur Hälfte Milch!

Bremen werden diese neuesten Forschungsergebnisse täglich von Tausenden von Besuchern bewundert. Unter der wissenschaftlichen Leitung des Bekannten Psychologen, Dozent Dr. R. W. Schulte, des Leiters des Psychologischen Instituts der Preussischen Hochschule für Leibesübungen und der Abteilung für Psychotechnik, Sport und Lebenskultur der Humboldt-Hochschule, ist dort ein gänzlich neues Material ausgearbeitet worden das dem wissenschaftlichen wie dem breiten Publikum gleichermaßen Interesse abnötigt. An diesen Proben und Versuchen wird zugleich der Einfluß des Koffeins erläutert und der wissenschaftlich unterbaute Beweis für die Zweckmäßigkeit des koffeinfreien Kaffees gegeben. Die Ausstellung der Kaffees hat außerdem eine ganze Reihe von Apparaten für die Vornahme von Eignungsprüfungen für Sport und Beruf. So kann z. B. jeder Besucher seine Muskelkraft, Schnelligkeit und Ausdauer, Handruhe, Geschicklichkeit, Gelenkempfindlichkeit, Beobachtungsgabe, ja sogar „kurze“ oder „lange Leitung“ und Mut und Schreckhaftigkeit prüfen.

Aus Nah und Fern

△ **Frankfurt a. M. (Sonntagskarten nach der Pfalz.)** Die Reichsbahndirektion hat folgende Sonntagskarten nach der Pfalz neu eingeführt: a) Frankfurt (Hptst.) nach Neustadt a. d. H. 2. Kl. 9.20 Mk., 3. Kl. 6.10 Mk. Diese Karte ist zur Fahrt nach Neustadt gültig über Friedrichsfeld-Kord oder Lampertshausen oder Worms oder Mainz-Worms und weiter über Ludwigshafen-Schifferstadt. Die Karte hat gleichzeitig Gültigkeit von Frankfurt (Hptst.) nach Bad Dürkheim über die gleichen Strecken bis Ludwigshafen und weiter über Freinsheim. Ein Ausflügler kann mit dieser Sonntagskarte nach Neustadt a. d. H. fahren und von Bad Dürkheim nach Frankfurt a. M. zurückreisen, oder auch umgekehrt. b) Von Frankfurt (Hptst.) nach Bad Dürkheim 2. Kl. 7.30, 3. Kl. 4.80 Mk. Diese Karte ist gültig über Bieblach-Worms-Kambsheim oder Wonnheim.

„Das ist aber schade, nu, wie wäre es, wenn wir zurecht würden — würde das nicht helfen?“
Er sah zu Frau Hille hin, die gerade mit einem Teetisch voll Tassen an ihnen vorbei ins Zimmer ging. „Bitte, meine Herrschaften!“ rief sie den beiden zu, „wir trinken noch gemütlich ein Täßchen Tee zusammen.“
„Haben Sie bestimmte Pläne, Fräulein Schurich?“ fragte Courtee, während er mit ihr in das Zimmer ging, in dem Frau Hille den Teetisch bedeckte.

„Ja, Herr Courtee, ich gehe mit meinem Vater nach Amsterdam.“

Frau Hille schüttelte fast unmerklich den Kopf.

„Ja, denken Sie, nach Amsterdam“, wiederholte sie, „mir will das gar nicht in den Kopf.“

Er sah sie fragend an.

„Erscheint Ihnen das so ungeheuerlich?“

„Ach Gott nein — aber —“

Ihre Beantwortung erfuhr er nicht gleich. Später, als er nach dem Tee sein Zimmer aufsuchte, hielt Frau Hille ihn im Korridor fest und zog ihn in ihre Stube.

„Mir geht's, Fräulein Schurich's Begleiter nicht.“

„Es ist doch ihr Vater“, warf er ein. Sie hob abwehrend die Hand.

„Wenn schon, mit dem Mann ist nicht viel los. Ich hab' ihn mal als einen rücksichtslosen, brutalen Menschen kennengelernt — hier in meinem Pensionat, er hatte mit einer ihm befreundeten gewissen Artisten eine Auseinandersetzung gehabt — na, ich mag nicht weiter darüber reden, aber so viel steht bei mir fest: er ist ein unheimlicher Mensch. Er war es auch, der das Pensionat für Angeline telephonisch bestellt hat, ich erkannte jetzt erst seine Stimme wieder, ich sagte es ihm, aber er bestritt, das Pensionat bestellt zu haben. Aus welchem Grunde, ich ahne es nicht.“ — Sie zog die Schultern, sah Courtee mit einem fragenden Blick an.

„Ob man es nicht versucht, ihr diese Fahrt nach Amsterdam aufzureden?“

„I wo — dazu haben wir gar kein Recht. Wir können ihr doch keinen Erfolg dafür bieten. Ein Engagement jetzt mitten in der Spielzeit für Sie zu finden, wäre eine reine Unmöglichkeit.“

△ **Darmstadt. (Eindruck.)** In der Nacht wurde Bortalschammer der Festhalle eingebrochen und daraus 300 Gramm Zucker, 300 Zigaretten und eine Kassetten mit 30 Gramm in Gewicht von 30 Pfund gestohlen. Der Dieb glückte, damit einen „schweren“ Brocken erwischt zu haben, da die Metzger den Vorfall, warf er die Kassetten mit den Marken hinter die Bretterwand des Polizeipostplatzes.

△ **Darmstadt. (Durch Fingerabdruck.)** In einer interessanten Verhandlung kam es zu einem Sachverhalt in der Mosbacherstraße eingebrochenen schweren Diebstahl verübt worden. Ein der Tat beteiligter Arbeiter bestritt nicht nur die Tat, sondern auch in der Wirtschaft gewesen zu sein. Bei der Feststellung des Sachverhalts wurde dem Eindringlichen Fingerabdruck genommen. Der Angeklagte übernahm die Verantwortung. Der Angeklagte ist mißglückt. Er wurde auf Grund des Sachverhalts ad huc durch die Fingerabdrucke als überführt bezichtigt, gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes zu einem Gefängnis verurteilt. Fünf Monate der Untersuchungshaft angeordnet.

△ **Darmstadt. (Der Oberbürgermeister.)** Auf den ultimativen Protest der Wirtschaft hat Oberbürgermeister Mueller jetzt aus seinem Amtswortwort. Er lehnt die ihm zugeschobene Verantwortung ab. beanstandete Maßnahme sei einfach die notwendige Verwerfung aller für den Staatsausgleich geltenden Vorschläge gewesen. Hierfür habe er aber schon in seiner letzten Verantwortung abgelehnt. Er habe dies nicht tun können, als er sich keineswegs auf den zuletzt gestellten Vorschlag der Verwaltung verstoßen habe, auch jeden anderen brauchbaren Vorschlag aus dem begünstigte hätte. Man schreibe sich in der Öffentlichkeit etwas der geschaffenen Tragweite beruht zu sein. Maßnahme, sondern der Beschluß des Stadtrats sei gegenwärtig, solange die nötigen Zahlungsmittel vorhanden seien.

△ **Fulda. (Ein ungeklärtes Verbrechen.)** 1. Januar 1928 verstarb der Ehemann A. aus Fulda. Zur Aufklärung seiner Frau und drei Kinder. Ende Januar fand man bei Saalfeld in Thüringen eine stark in der übergegangene Leiche eines Mannes, der die Kleidung Papiere des Verstorbenen A. trug. Die Ermittlungen, daß es sich nicht um den verschwundenen Mann handelte, sondern zweifellos eine Verwechslung vorlag, wenige Wochen vor seinem Verschwinden eine für halbtägige ungewöhnlich hohe Lebensversicherung über 2000 abgeschlossen. Die Kriminalpolizei ist mit der weiteren Klärung des Falles bemüht und scheint einem für die Aufklärung auf die Spur gekommen zu sein.

△ **Gieshausen (Hildesheim).** Von einem 14-jährigen Knaben entführt. Ein neunjähriger Junge, dem er bereits den ganzen Tag in der hiesigen Gegend geriet war, zuletzt aus Mitleid in einem Hause untergebracht, erzählte bei seiner polizeilichen Vernehmung, einem Karussellunternehmer aus Wiesbaden-Defferns genommen worden sei. Der Unternehmer habe ihn für ein Kind gehalten und nur auf offener Landstraße hinter dem Haus laufen lassen, während er sonst im Wagen sitzend sei. Die Spuren unheimlicher Behandlung waren an dem Kinde deutlich wahrzunehmen.

Gemüse, Salate,



schwache Suppen, Soßen u. alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Geschmack durch einige Tropfen Maggi's.

Verlangen Sie stets ausdrücklich Maggi's.

Er schrien, während er verdrossen vor sich hin saß. Die gute Frau Hille hatte es heraus, Gefaschelt, damit hatte sie ihn nun auch ganz bekommen.

„Warum ist er nicht hier bei Ihnen abgekommen?“

„Wer — Schurich?“

„Ra, ja doch.“

„Das weiß ich nicht. Ich weiß nicht einmal, ob er noch lebt.“

„So — so — na was geht es uns auch an?“

Er wünschte Frau Hille gute Nacht und ging ins Zimmer. — Daß ein paar Tage vor ihm lag, mit Angeline verleben würde, machte ihn froh.

„Schicken Sie mir recht viel von Ihrer Freude.“

bat er am folgenden Tage Angeline. „Sie schicken damit ein Stück von meiner Jugend wieder.“

Sie sah zu ihm auf. Eine Vermutung kam in ihr auf.

„Wer ist die Dame, deren Bild auf Ihrem Schreibtisch steht?“

„Darauf ist es nicht“, fragte sie leise.

„Während er seine großen, grauen Augen in langem Blick auf ihr ruhen ließ, sagte er: „Eveline.“

Sie sah genau aus wie sie, und ich hatte sie lieb.“

Seine schmale, weiße Hand strich leise über ihre Hand.

„Und jetzt haben Sie sie nicht mehr?“

„Zaghaft kam die Frage über ihre Lippen.“

„Doch Angeline, ich werde sie nie vergessen.“

Eine Frage drängte sich auf Angelines Lippen. Sie wagte es nicht, sie auszusprechen. Courtee war es, der sie aus seinem Leben gegangen, um deren Liebe zu suchen, sie ist nicht glücklicher, den und ihr Unglück ist der größte Schmerz meines Lebens. Seit zwanzig Jahren höre ich nichts mehr von ihr. Ob sie lebt, wo sie lebt, ich ahne es nicht. Courtee ein Kollege von mir, der ehemals mit mir zusammen am Birtus gewesen, zu erzählen, daß Amerika gegangen sei. Ob es wahr ist, ich konnte nachprüfen — Amerika ist groß.“

Fortsetzung.

Wenn der Wind noch lau über die Stoppeln weht, breiten sich längs der Bahn weite Flächen des wundervollen Heidekrautes (Erika). Alle deutschen Landschaften sind ausgezeichnet durch diese herrliche rote Pracht und es gibt kaum eine Gegend, in der nicht die Heide in größeren oder kleineren Kolonien zu finden wäre. Sie ist die typische Sandblume, die am Bahndamm alles vorfindet, was sie zum Leben braucht, Luft, Licht, Sonne und ein wenig karglichen Boden. Auf Wasser kann sie wochenlang verzichten und kein noch so strenger Winter vermögen ihrem Wachstum zu schaden. Sie ist unermüdlich im Wachsen, die letzte große Gefahr für die Bienen, denn die blühende Heide ist ja ein Zeichen beginnenden Herbstes. Sie und die große, oft auf findende Silberdistel gehören schon zu den

